

DER SV-DJK TAUFKIRCHEN SUCHT NEUE WEGE

# Der Sportverein als moderner Dienstleister

## Taufkirchen benötigt neue Flächen für den Breitensport – Fitness- und Gymnastik-Angebot soll ausgeweitet werden

VON ROBERT GASSER

**Taufkirchen** – Der SV-DJK Taufkirchen ist ein Sportverein mit knapp 3000 Mitgliedern, die 19 Sportarten betreiben und dabei von rund 180 Übungsleitern betreut werden. Das ist eine ganze Menge. Doch die Sportvereine haben Probleme. Ganztagschule und immer flexiblere (und längere) Arbeitszeiten machen es den klassischen Sportarten mit ihren festen Trainingszeiten unter der Woche und Wettkämpfen am Wochenende immer schwerer. So sind auch die Mitgliederzahlen seit Jahren leicht rückläufig. Volkshochschulen und kommerzielle Fitnessstudios stellen eine harte Konkurrenz dar. Zudem lassen sich immer schwerer Trainer finden. Und deren Forderungen steigen.

„Ein Sportverein, der nicht am Puls der Zeit ist, wird nicht überleben“, sagt Klaus Brandmaier, seit 2009 Vorsitzender des SV-DJK Taufkirchen. Unverbindliche Trainingszeiten seien heutzutage wichtig. Und so sucht der SV-DJK neue Wege. Und die führen ihn immer weiter in den Breitensport, vor allem in den Bereich Gymnastik, Gesundheitssport und Fitness. Da allerdings fehlen bislang die räumlichen Kapazitäten. Der Verein, der seit vergangenem Jahr mit Sebastian Gallus auch einen hauptamtlichen Geschäftsführer hat, will das Gebäude, in dem die Geschäftsstelle und das Vereinsheim untergebracht sind, aufstocken und dort Gymnastik- und Fitnessräume, Duschen, Umkleiden und eine Sauna unterbringen. Das alles in einem modernen Umfeld und



Klaus Brandmaier

Der Vorsitzende des SV-DJK Taufkirchen will das Gesundheitssport-Angebot des Vereins ausbauen. Dafür fehlen aber die räumlichen Kapazitäten. FOTO: SV-DJK

auf rund 1000 Quadratmetern. Es sollen zahlreiche Gymnastik- und Gesundheitssport-Kurse (Stichwort Rückenschule, Pilates) angeboten werden. Die Räume mit Geräten für Kraft- und Ausdauertraining sowie das derzeit schwer angesagte funktionale Training (ohne Geräte) sollen nahezu das gesamte Jahr von morgens bis spät

abends geöffnet sein. Auch kompetente Ansprechpartner für die Sportler sollen stets vor Ort sein. Der monatliche Beitrag könnte sich zwischen den Beiträgen der Fitnessdiscount-Ketten und den teureren Studios bewegen. Denkbar ist ein geschätzter Monatsbeitrag von 40 bis 50 Euro, wobei die Mitglieder trainieren können, so oft und so lange sie wollen. Zudem wäre die Benutzung der Duschen und der Sauna inklusive. „Wir verstehen uns aber nicht als Konkurrenz der kommerziellen Fitnessstudios“, betont Brandmaier. „Vor allem benötigen wir Platz für unser Gymnastik-Angebot, das wir ausweiten wollen.“

Die Kosten für das Projekt schätzt Brandmaier auf drei bis vier Millionen Euro. Der Verein, der sich noch in einer frühen Planungsphase befin-

det, hofft dabei auf Zuschüsse vom Bayerischen Landes-sportverband dem DJK-Hauptverband und benötigt natürlich die Hilfe der Gemeinde Taufkirchen.

**„Entschieden ist noch gar nichts. Aber das Projekt ist durchgerechnet.“**

SV-DJK VORSITZENDER KLAUS BRANDMAIER

Der Gemeinderat steht dem Projekt bislang positiv gegenüber und hat grünes Licht für die Planungen gegeben. Brandmaier betont aber: „Entschieden ist noch gar nichts. Wir planen und schauen, ob es machbar ist. Wenn nicht, dann brechen wir die Planungen ab.“

Nächster Schritt ist die Mitgliederversammlung am

Donnerstag, 30. Juni, um 19 Uhr im Ritter-Hilprand-Hof. „Dort sollen zunächst die Mitglieder über das Projekt abstimmen und dann die Delegierten. Natürlich will ich von den Mitgliedern hören, dass das eine tolle Geschichte ist“, sagt Brandmaier. Wenn sich für das Projekt keine breite Mehrheit findet, will es Brandmaier auch nicht weiter vorantreiben. Brandmaier betont aber auch: „Das Ganze ist durchgerechnet und vorstellbar.“

So könnte es weitergehen: Zunächst sprechen sich die Vereinsmitglieder mit großer Mehrheit für das Vorhaben aus. Dann gibt der Gemeinderat grünes Licht und sagt seine finanzielle Hilfe zu. Wenn alles gut läuft im Sinnes des Breitensports, könnte man in rund zweieinhalb bis drei Jahren Eröffnung feiern.